

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt / Impressum	2
1.1 Semesterbeginn	3
1.2 Allgemeine Informationen	4
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	5
1.3.1 Das Studium der Philosophie	6
1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie	7
1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie	9
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	10
1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie	11
1.4.2 Humboldt-Schein	11
1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie	12
1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	13
1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen	14
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	18

II Lehrveranstaltungen

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	19
2. Lehrveranstaltungen Philosophie	23
2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie	24
2.2 Interdisziplinäre Seminare	27
2.3 Theoretische Philosophie	33
2.4 Praktische Philosophie	37
3. Geschichte der Wissenschaften	45
4. Kulturanthropologie	47
5. Ergänzende fächerübergreifende Angebote	52
6. Alte Sprachen	54

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Philosophischer Salon, Humboldt Lecture, Ringvorlesung 58
2. Fachschaft Kunterbunt 59

IV Anhang

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie 60
2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen der Philosophie 61
3. Lageplan 62

Beginn der Veranstaltungen:

ab Montag, 26. April 2010

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.

Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf
unserer Homepage: www.humboldt-studienzentrum.de

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Sylvia Ebel, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

Süddeutsche Verlagsges. mbH, Ulm

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

- Philosophie
- Geschichte der Wissenschaften
- Kulturanthropologie
- Fachübergreifende Themen
- Additive Schlüsselqualifikationen

Semestereröffnung und Einführung: **19. April 2010, 13.00 Uhr, N24 / H15**

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

Einschreibung:

**Die Einschreibung sollte möglichst online
erfolgen unter: <https://centre.uni-ulm.de>**

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar vom 19.04. bis 22.04. zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

Notizen

1.2. Allgemeine Informationen
**Humboldt-Studienzentrum für Philosophie
und Geisteswissenschaften**

Vorstand:

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Inst. f. Geschichte, Theorie u. Ethik d. Medizin
Prof. Dr. Elisabeth Kalko, Inst. f. exp. Ökologie d. Tiere, Oberer Eselsberg
Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Inst. f. Philosophie, Universität Würzburg
Prof. Dr. Günther Palm, Inst. f. Neuroinformatik, Oberer Eselsberg
Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Klinik f. Psychiatrie III, Safranberg

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. Renate Breuninger
e-mail: renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle: Sylvia Ebel, Manuela Fischer
Oberer Eselsberg, N24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718
e-mail: sylvia.ebel@uni-ulm.de, manuela.fischer@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie: Prof. Dr. Günter Fröhlich
Oberer Eselsberg, N24 / 133, Tel.: 50-23433
e-mail: guenter.froehlich@uni-ulm.de

EPG-Koordinator: Dr. Hans-Klaus Keul
Oberer Eselsberg, N24 / 134, Tel.: 50-23464
e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren: Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de
Oberer Eselsberg, N24 / 134, Tel.: 50-23464

Sprechstunden der Dozentinnen und Dozenten: in der Regel nach der Veranstaltung oder nach Absprache auch telefonisch.

Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:
www.humboldt-studienzentrum.de

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
 - **Denkens** und
 - **Argumentierens**
- unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

Notizen

1.3.2 Lehrveranstaltungstypen im Bereich Philosophie:

Die *Seminare* richten sich an all diejenigen, die sich am Anfang einer akademischen Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen befinden. Es wird erwartet, dass sich die Studierenden durch genaue Lektüre genannter Texte oder Textabschnitte intensiv vorbereiten und daher in der Lage sind, sich an Diskussionen während der Lehrveranstaltungen aktiv zu beteiligen.

In ***Vorlesungen*** wird von den Lehrenden ein Überblick über das Denken bestimmter Autoren oder eine vertiefte Diskussion bestimmter Fragestellungen geboten. Sofern es nicht ausdrücklich anders angegeben wird, richten sich Vorlesungen sowohl an Studienanfänger als auch an fortgeschrittene Studierende.

Notizen

Die Module sind im Einzelnen:

Einführung in die Philosophie (E):

Dieses Modul vermittelt nicht nur einen ersten Einblick in Inhalt und Methoden des Faches, sondern auch in wissenschaftliche Arbeitsweisen. Neben zwei Grundkursen (Wissenschaftliches Arbeiten und Einführung in die Logik, je 4 LP) sind eine Vorlesung und ein Textseminar (inkl. schriftlicher Seminararbeit, 6 LP) zu absolvieren. Das Einführungsmodul wird mit einer Orientierungsprüfung abgeschlossen, die sich über 2 Bereiche insgesamt 30 Minuten lang erstreckt.

Geschichte der Philosophie (G):

Inhalt dieses Moduls sind Grundpositionen der abendländischen Philosophie von Antike über Mittelalter und Neuzeit bis zur Gegenwart. Hierzu sind zwei Überblicksvorlesungen zu verschiedenen Epochen, sowie ein Textseminar zu belegen und hierbei mindestens eine schriftliche Seminararbeit (6 LP) anzufertigen.

Theoretische Philosophie (T1):

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen unterschiedliche Konzepte zur Frage der Erkenntnis und Wissenschaft. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen zu besuchen, inkl. einer vertiefenden Seminararbeit (10 LP).

Praktische Philosophie (P1):

In diesem Modul werden grundlegende Positionen der allgemeinen und angewandten Ethik, der politischen Philosophie, sowie der Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie vermittelt. Dazu sind mindestens 3 Veranstaltungen, inklusive einer vertieften Seminararbeit (10 LP) sowie ein Essaykurs zu absolvieren.

Theoretische Philosophie 2 (T2) / Praktische Philosophie 2 (P2):

Eine Vertiefung entweder auf dem Gebiet der theoretischen oder praktischen Philosophie findet im Modul T2 oder P2 statt. Dazu sind 4 Veranstaltungen mit insg. mindestens 2 vertieften Seminararbeiten zu erbringen (20 LP).

Interdisziplinäre Philosophie (I):

Eine Besonderheit in Ulm ist das Modul Interdisziplinarität zur Vermittlung von Inhalten und Methoden unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen, z.B. Informatik, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Biologie (4 LP).

1.3.3 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Günter Fröhlich** ist 1969 in Augsburg-Haunstetten geboren. Er studierte von 1989 bis 1990 Technische Physik an der TU München und von 1990 bis 1996 Philosophie und Geschichte an die Universität Regensburg (Magisterarbeit über Fichtes Offenbarungsschrift). 1999 erfolgte die Promotion in Philosophie („Ein neuer Psychologismus? Edmund Husserls Kritik am Relativismus und die Erkenntnistheorie des Radikalen Konstruktivismus von Humberto R. Maturana und Gerhard Roth“, 2002-2004 gefördert durch ein Stipendium), 2005 die Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten (Form und Wert. Die Einheitlichkeit der ethischen Begründungen bei Immanuel Kant, Max Scheler und Edmund Husserl, gefördert durch ein Forschungsstipendium der Fritz-Thyssen-Stiftung).

Fröhlich war 1993 bis 1997 als Studentische und Wissenschaftliche Hilfskraft beim Lehrstuhl für Evangelische Theologie in Regensburg tätig und von Januar 1998 bis März 2002 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent beim Lehrstuhl für Philosophie. Nach der Promotion übernahm er zahlreiche Lehraufträge an der Universität und am Klinikum der Universität Regensburg („Ethik der Medizin“) sowie an der Fachhochschule Regensburg. Von 2006 bis 2007 vertrat er eine Assistenz bei der Professur für Theoretische Philosophie an der Universität Trier, von April 2008 bis Februar 2009 eine Assistenz bei der Professur für Praktische Philosophie an der Universität Regensburg. Februar 2009 bis März 2009 erstellte er ein Rehabilitationskonzept für Orthopädie für die Privat-Reha-Klinik „Am Kofel“ in Oberammergau.

Als Bücher veröffentlicht hat Fröhlich die Promotionsschrift „Ein neuer Psychologismus?“ bei Königshausen und Neumann und „Nachdenken über das Gute“ bei Vandenhoeck & Ruprecht, demnächst soll die Habilitationsschrift „Form und Wert“ bei Königshausen und Neumann erscheinen.

Die Schwerpunkte von Fröhlich liegen in der Praktischen Philosophie in ihrer gesamten Breite einschließlich ihrer theoretischen und historischen Grundlagen, also der Ethik (Begründung, Geschichte, Anwendung), der Politischen Philosophie und Sozialphilosophie (gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Fragestellungen, Bürgerrechte, Bürgerpflichten, demokratische Wirklichkeit, Gerechtigkeit), der Rechtsphilosophie (Aufbau von Verfassungen und Rechtssystemen, Menschenrechte) und der Kulturphilosophie, darüber hinaus vor allem in der Angewandten Ethik bzw. Bereichsethiken (vor allem Klinische Ethik, Medizinethik, Wirtschaftsethik, Ethik der Sozialen Arbeit). Weiter beschäftigt er sich mit der Philosophischen Anthropologie (und den Grundphänomenen Angst, Tod, Krankheit, Leid, Schmerz, Glück, Freude, Spiel, Arbeit, Herrschaft, Kultur). Derzeit arbeitet Fröhlich an einem Projekt zum moralischen Urteil von Ärzten und Medizinern.

Notizen

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften

BA-Studiengang Philosophie:

Die im BA-Studiengang Philosophie eingeschriebenen Studierenden können ihr BA-Studium abschließen. Bis zum Jahr 2011 werden alle dafür erforderlichen Module bereitgestellt und angeboten.

- 1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie
- 1.4.2 „Humboldt-Schein“ in Diplom-Studiengängen
- 1.4.3. Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- 1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- 1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.1 Allgemeine Zusatzangebote Philosophie

Die Philosophie bietet Vorlesungen und Seminare an in

- 1) Allgemeine Philosophie und Geschichte der Philosophie
- 2) Theoretische Philosophie
- 3) Praktische Philosophie
- 4) Philosophische Anthropologie

In den Veranstaltungen werden eigene Studienleistungen erwartet, mit denen der Studierende sich Zusatzqualifikationen erwirbt.

1.4.2 „Humboldt-Schein“

Für diese Leistungsnachweise, die in den Diplom-Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge verlangt werden, kann jede Veranstaltung im Humboldt-Studienzentrum besucht werden, vorausgesetzt sie umfasst 2 SWS, also 2 Stunden pro Woche im Semester. „Erfolgreiche Teilnahme“ wird durch eine individuelle Leistung erreicht, z.B. ein Referat, eine Hausarbeit oder eine Klausur, je nach Absprache mit dem Dozenten.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

1.4.3 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächern an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

Studiengang	Bachelor	Master	Zudem
Chemie	-	6 LP	
Wirtschaftschemie	-	noch nicht bekannt	
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP	
Wirtschaftsmathematik	-	-	
Biologie	-	12 LP	
Biochemie	-	12 LP	
Wirtschaftswissenschaften	-	-	Zusatzmodule im Rahmen von ASQ
Physik	-	18 LP	Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik
Wirtschaftsphysik	-	-	
Informatik	24	12	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Medieninformatik	-	-	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Psychologie	6 LP	Nebenfach geplant	2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I
Elektrotechnik	3 LP	-	
Informationssystemtechnik	3 LP	-	
Medizin	Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum	Lehrstuhl Medizinethik	
Zahnmedizin	Lehrstuhl Medizinethik	Lehrstuhl Medizinethik	

Notizen

1.4.4 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Sommersemester 2010** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

- Wissenschaft zum Hören. Theorie und Praxis im Wissenschaftsjournalismus (EPG I)
- Argumentieren und Debattieren. Schlagfertigkeit kann man trainieren (EPG I)

EPG II:

- Geist und Gehirn. Kognitionswissenschaften und Ethik (EPG II)
- Gerechtigkeit und Wohlfahrt. Adam Smith und die Wirtschaftsethik (EPG II)
- Modell und Wirklichkeit. Abbildung oder Konstruktion der Welt (EPG II)

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen (ASQ)* werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Über das gesamte ASQ-Programm können Sie sich in einem **eigenen Programmheft**, das zu Semesterbeginn erscheinen wird, im *HISLSF Vorlesungsverzeichnis* unter Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ) (siehe Hochschulportal der Uni Ulm) sowie über das ASQ-Portal der Uni Ulm unter <http://www.uni-ulm.de/asq/> informieren.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

Semestereröffnung und Einführung:
19. April 2010, 13.00 Uhr, N24/H 15
(bitte Aushang und Homepage beachten)

Kontakt:

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm
Telefon: +49 (0)731/50-23464
Email: hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)

Basiskompetenzen:

- Mnemonik & Gedächtnisstrategien. Erfolgsstrategien für eine effizientere Nutzung unserer geistigen Fähigkeiten
- Kommunikation - Rhetorik
- Zeitmanagement und Arbeitsmethodik. Wie sich selbst besser organisieren?
- Analyse und Entscheidungsfindung. Die Praxis ganzheitlichen Entscheidens
- Überzeugend informieren und kommunizieren. Verkäufer sein in eigener Sache
- Vertrauen und Erfolg ernten durch besseres Wirken. Persönlicher Erfolg dank der richtigen Körpersprache
- WIR gewinnt – Teamfähigkeit und Kooperation für effiziente Zusammenarbeit
- Werbe- und Marktpsychologie. Wie funktioniert Werbung? Wie werden Kunden angesprochen?
- Bewerbungstraining für Praktikumsuchende und Absolventen
- Persönlichkeitsentfaltung in Beruf und Studium: Eine spannende Reise zum eigenen Ich
- Konfliktmanagement. Erlernen von Strategien zur Konfliktbewältigung
- Do it! – Praxistraining Sozialkompetenz. Sicherer mit anderen umgehen – Konflikte managen – Verantwortung übernehmen
- Lerntechniken für Mediziner

Notizen

1.4.5 Additive Schlüsselqualifikationen (siehe eigenes Heft)

Praxiskompetenzen:

- Wissenschaft zum Hören. Theorie und Praxis des Wissenschaftsjournalismus (EPG I)
- Kreatives Schreiben. Annäherung an das Thema Seelenregungen
- Praxis des Schreibens. Schreiben und Denken gehen oft Hand in Hand
- Praxis der Rede. Fachwissen überzeugend vermitteln
- Argumentieren und Debattieren. Schlagfertigkeit kann man trainieren (EPG I)
- Scientific Communication Skills. The Craft of Scientific Writing and Presentation
Schreibseminar für wissenschaftliche Arbeiten. Gemeinsam zum Ziel
- Sind wir nicht alle ein bisschen Popper? Einführung in die Methodik und Theorie des wissenschaftlichen Arbeitens
- Ein Student, der recht zu wirken denkt, muss auf das beste Werkzeug halten. Wissenschaftliche Arbeiten verfassen mit LaTeX
- Lösungsorientiertes Erfolgs-Coaching (LOTSE-Coaching)

Orientierungskompetenz:

- Modell und Wirklichkeit. Abbildung oder Konstruktion der Welt? (EPG II)
- Grundgesetz und politische Wirklichkeit
- Philosophie der Wissenschaften
- Gehirn und Geist. Willensfreiheit im Zeitalter der Neurowissenschaften (EPG II). Verpflichtend dazu: Anwesenheit an der gleichnamigen Ringvorlesung
- Gerechtigkeit und Wohlfahrt. Adam Smith und die Wirtschaftsethik (EPG II)
- Informationsgesellschaft und Globalisierung (Teil II)
- 'Kultinational': Leben und Arbeiten im interkulturellen Kontext

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/

Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft der ASQ.

Notizen

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Da Studierende in Baden-Württemberg seit Sommersemester 2007 allgemeine Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester bezahlen müssen, können die Lehrveranstaltungen des Humboldt-Studienzentrums Teilnehmenden, die nicht an der Universität Ulm immatrikuliert sind, nicht mehr kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Universität Ulm erhebt deshalb von Gasthörerinnen und Gasthörern Gebühren, und zwar pro Lehrveranstaltung im Umfang von zwei Semesterwochenstunden **EUR 70,- im Sommersemester bzw. EUR 80,- im Wintersemester.**

Die Gebührenpflicht entsteht mit der Anmeldung zur Veranstaltung. Bitte überweisen Sie die Gebühren **vor Beginn der Veranstaltung** unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto:

Kontoinhaber: Universität Ulm

Sparkasse Ulm, BLZ: 63050000, Kontonummer: 5050

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer (beispielsweise HSZ3300.333)

Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen (semesterbegleitend) wird die Gebühr erst nach der zweiten Sitzung fällig.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis für diese Maßnahme. Sie dient vor allem dazu, das bisherige Angebot zu verbessern und noch weiter auszubauen.

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

STUDIUM PHILOSOPHIE

Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Einführung in die philosophischen Grundfragen mit Platon Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm	<i>Seminar</i> , Di 17:00 – 18:30 Uhr N24 / 251
Philosophie des 20. und 21. Jahrhunderts Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern	<i>Seminar</i> , 07./08. Mai und 14./15. Mai 2010, Fr 14:00 – 18:30 Uhr, Sa 10:00 – 17:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG
Der eindimensionale Mensch: Herbert Marcuses Kritik der Technomoderne Dr. Dr. Placidus Bernhard Heider, Universität Regensburg	<i>Seminar</i> , Di 15:00 – 18:00 Uhr (14-tgl.) Beginn: 27. April 2010 N24 / 132 (Bib. HSZ)
Karl Jaspers Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm	<i>Vorlesung</i> , Di 12:15 – 13:45 Uhr N24 / 131

Interdisziplinäre Seminare

Philosophische Methoden Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm	<i>Colloquium</i> , Mi 17:00 – 18:30 Uhr N24 / 227
Naturalismus und Mathematik Dr. Matthias Keller, Asperg	<i>Kompaktseminar</i> , 18.-20. Juni 2010, jew. 09:30 - 18:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG
Geist und Gehirn. Kognitionswissenschaften und Ethik (EPG II) Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm Matthis C. Krischel, M.A., Universität Ulm	<i>Kompaktseminar</i> (mit Ringvorlesung, jew. am Dienstag 18:30 – 20:00 Uhr) Sa 15. Mai 2010 und Sa 10. Juli 2010, jew. 10:00 – 17:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG Vorbesprechung: Fr 23. April 2010, 14:30 – 15:30 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ) Teilnahme an der Ringvorlesung ist Pflicht.
Gerechtigkeit und Wohlfahrt. Adam Smith und die Wirtschaftsethik (EPG II) Prof. Dr. Gunter Löffler, Universität Ulm Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm Dr. Olaf Schumann, Universitäten Frankfurt/Tübingen	<i>Kompaktseminar</i> , 02./03. Juli 2010, jew. 9:30 – 18:00 Uhr Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG Vorbesprechung: Mi 28. April 2010, 12:00 – 14:00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Modell und Wirklichkeit. Abbildung oder Konstruktion der Welt (EPG II) Prof. Dr. Peter C. Hägele, Universität Ulm Dr. Isolde Meinhard, Universität Ulm Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm	<i>Seminar</i> , jew. Mi 28.04., 12.05., 26.05., 02.06., 16.06., 30.06., 14.07. jew. 17:00 – 20:00 Uhr Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG
Wissenschaft zum Hören. Theorie und Praxis im Wissenschaftsjournalismus (EPG I) Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm Ralf Caspary, Südwestrundfunk, Baden-Baden	<i>Kompaktseminar</i> , 23.-24. April und 07.-08. Mai 2010, Fr 16:00 - 19:00 Uhr, Sa 10:00 - 17:00 Uhr, N24/131 (außer am 24. April: Villa Eberhardt, 2. OG, Heidenheimer Str. 80, 89075 Ulm) Vorbesprechung: Mi 21. April 2010, 12:00-14:00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)

Theoretische Philosophie

Aussagen- und Prädikatenlogik Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm	<i>Seminar</i> , Mi 12:15 – 13:45 Uhr N24 / 254
Francis Bacon, Novum Organon Prof. Dr. Renate Breuning, Universität Ulm	<i>Seminar</i> , Mo 12:15 – 13:45 Uhr N24 / 131
Philosophie der Wahrnehmung Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Universitäten Würzburg/Ulm	<i>Seminar</i> , Mo 16:00 – 19:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 26. April 2010 N24 / H6
Selbstbewusstsein: Texte und Kontroversen Prof. Dr. Klaus Kornwachs, Universitäten Ulm/Cottbus	<i>Kompaktseminar</i> , 26.-28. Juli 2010, jew. 9.15 - 18.00 Uhr Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Praktische Philosophie

Argumentieren und Debattieren. Schlagfertigkeit kann man trainieren (EPG I) Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm Antonia Spohr, M.A.	<i>Kompaktseminar</i> , Fr/Sa 21./22. Mai 2010 und Sa 29. Mai 2010, Fr 14:00 – 19:00 Uhr und Sa 10:00 – 16:30 Uhr, N24 / 131 Vorbesprechung: Do 22. April 2010, 12:00 – 14:00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)
Begriff und Moralität der Lüge Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm	<i>Vorlesung</i> , 09./10. Juli und 23./24. Juli 2010, Fr. 09:30-18:00 und Sa 9:30-16:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Theorien der Gerechtigkeit Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg	<i>Kompaktseminar</i> , 25.-27. Mai 2010 Di 14:00 - 18:00, Mi 09:15 – 18:00 und Fr 09:15 - 13.00 Uhr, N24 / 132 (Bib. HSZ)
Geld oder Moral? Der homo oeconomicus als Agent der Wirtschaftsethik Prof. Dr. Karlfriedrich Herb, Universität Regensburg	<i>Kompaktseminar</i> , Fr 11. + Sa 12. Juni 2010, Fr 10:00 – 18:00 Uhr und Sa 09:00 – 18:00 Uhr , Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG
Der alte und der neue Geist des Kapitalismus Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, Mün- chen	<i>Kompaktseminar</i> , 14.-17. Juli 2010 jew. 14:00 – 18:00 Uhr, Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG
Praktische Philosophie I: Ethische Positionen: Platon, Epikur, Adaelard, Thomas, Sidgwick Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm	<i>Vorlesung</i> , Do 17:00 – 18:30 Uhr O25 / H12
Friedrich Schiller: Politik und Ästhetik Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm	<i>Seminar</i> , Do 18:00 – 19:30 Uhr N24 / 155
John Dewey: Die pragmatische Grundlegung von Pädagogik und Demokratie PD Dr. Jörg Wernecke, TU München	<i>Kompaktseminar</i> , 29./30. Juli 2010 jew. 09:30 - 18:30 Uhr N24 / 131

Zusatzstudienangebote Geschichte der Wissenschaften

Elektron und Magnes-Stein: Zur Geschichte von Elektrizität und Magnetismus- Teil 1: Vom Bernstein der Griechen bis zu André Marie Ampère Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm	<i>Vorlesung</i> , Mi 16:00 – 18:00 Uhr, O25/H2 Beginn: 28. April 2010
Kleine Geschichte der Immunologie (I) Dr. Gerhard Klier, Kardorf/Kronburg	<i>Seminar</i> , Do 18:00 – 21:00 Uhr Beginn: 29. April 2010 (14-tgl.), N24/254

Zusatzstudienangebote: Kulturanthropologie

Die Kunst zum Ruhme von Kaisern und Kirche Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach	<i>Seminar</i> , Di 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.), Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG Beginn: 27. April 2010
Von der deutschen Doppelstaatlichkeit zur wiedererrichteten deutschen Einheit Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach	<i>Seminar</i> , Di 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.), Beginn: 04. Mai 2010 Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG, Beginn: 04. Mai 2010

Notizen

Grundgesetz und politische Wirklichkeit Matthias Rost, Dipl.-Kfm. Dr. des., Frankfurt	<i>Seminar</i> , Mi 17:00 – 18:30 Uhr N24/251
Die Bibel als Weltliteratur und literaturproduzierende Kraft Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm	<i>Seminar</i> , Do 17:00 – 18:30 Uhr N24 / 132 (Bib. HSZ)
Entstehung der deutschen Sprache, aufgezeigt an Sprachdenkmälern zwischen Heidentum und Christentum Prof. Dr. Dr. h.c. Richard J. Brunner, Universität Ulm	<i>Vorlesung</i> , Do 16:00 – 17:30 Uhr O25 / 151

Ergänzende fachübergreifende Angebote

Gehörbildung und Harmonielehre Christoph Denoix, Vox Humana Ulm	<i>Seminar</i> , Mo 18:00 – 19:30 Uhr N25 / H4/5
Dirigierseminar Christoph Denoix, Vox Humana Ulm	<i>Seminar</i> , Mo 19:30 – 21:00 Uhr N25 / H4/5

Alte Sprachen

Einführung in das Klassische Sanskrit I) Dr. Nikolaus Groß, Senden	<i>Übung</i> , Mi 16:30 – 18:00 Uhr N24 / 104
Altgriechisch (V) Altgriechische Lektüre: „Platon, Phaidon“ Dr. Nikolaus Groß, Senden	<i>Übung</i> , Mi 18:00 – 19:30 Uhr N24/104
Latein für Anfänger (III) Dr. Nikolaus Groß, Senden	<i>Übung</i> , Di 18:00 – 19.30 Uhr N24 / 254
Latein für Fortgeschrittene, Lektürekurs. Augustinus: Confessiones Prof. Dr. Dr. h.c. Richard J. Brunner, Universität Ulm	<i>Übung</i> , Do 17:30 – 19:00 Uhr N25 / 151

Humboldt-Lecture im Stadthaus

Folter und Feinde. Ist die Würde des Menschen noch zu retten?

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm, 15. Juli 2010, Beginn: 20:00 Uhr, Stadthaus Ulm

Ringvorlesung

Geist und Gehirn. Kognitionswissenschaften und Ethik

jeweils Dienstag, 18:30 – 20:00 Uhr, Multimediaraum im Forschungsgebäude

Humboldt-Professor Prof. Dr. Peter Bieri

22. Juli 2010, 19:30 Uhr, Philosophischer Salon Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 89075 Ulm

23. Juli 2010, 20:00 Uhr, Vortrag im Stadthaus Ulm

Notizen

**2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie
Einführung in die philosophischen Grundfragen
mit Platon**

Seminar, HSZ 1100.001

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

In einem Durchgang durch das *corpus platonicum* werden anhand einzelner Textstellen Grundprobleme der platonischen Philosophie – und solcher der Philosophie überhaupt – vorgestellt und in ihrem historischen Verlauf weitergeführt und erläutert. So die Person des Sokrates und seine Hebammenkunst, das Sich-Wundern, das Problem der Schriftlichkeit, die Rede über Götter, die Unsterblichkeit der Seele, das Leib-Seele-Problem, die Sophistik, die Erklärung der Welt und die Elemente, die Ideenlehre, die Freiheit, das Problem der Erkenntnis, die Sprache und weiteres. Es wird gezeigt werden, dass die Fragen auch in der neueren Philosophie immer noch virulent sind, obwohl sie seit zweieinhalb tausend Jahren diskutiert werden.

Termin: Dienstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 251

Beginn: 27. April 2010

Notizen

**2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie
Philosophie des 20. und 21. Jahrhunderts**

Kompaktvorlesung, HSZ 1200.002

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Die Philosophie des 20. und des beginnenden 21. Jahrhunderts ist charakterisiert nicht nur durch eine Krise ihres Selbstverständnisses, sondern durch eine Kritik an der klassischen Tradition, und dies auf fast allen Gebieten. Sprachphilosophie wandelt sich in Sprachkritik, das Letztbegründungsproblem in ein Antigrunddenken, der Monismus in Pluralitäts- und Differenzphilosophien, der Realismus in einen Konstruktivismus usw.

Die Vorlesung wird der Reihe nach die bedeutendsten philosophischen Richtungen und Strömungen des letzten und des beginnenden neuen Jahrhunderts präsentieren, und dies zumeist am Beispiel einzelner prominenter Philosophen. Dargestellt werden sollen die Phänomenologie, die Existenzphilosophie, die Hermeneutik, die analytische Philosophie, die Postmoderne, der Realismus und Konstruktivismus, die Systemtheorie, der Holismus. Damit kommen selbstverständlich nicht alle aufgetretenen Philosophien zur Sprache, die sich in ihrer Mode geradezu überschlagen, wohl aber die wichtigsten.

Die Vorlesung ist nicht nur für Philosophen, sondern auch für Studierende anderer Fachgebiete geeignet. Sie ist interdisziplinär konzipiert.

Literatur:

- Gloy, Karen: Grundlagen der Gegenwartsphilosophie, Paderborn 2006 (Fink-Verlag)
- Coreth, Ehlen, Haeffner, Ricken: Philosophie des 20. Jhs., Stuttgart 1086

Die restliche Literaturliste kann online eingesehen werden, da sie den Platz hier übersteigt.

Termin: 07./08. Mai und 14./15. Mai 2010

Uhrzeit: Freitag 14:00 – 18:30 Uhr, Samstag 10:00 – 17:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

**Der eindimensionale Mensch: Herbert Marcuses
Kritik der Technomoderne**

Seminar, HSZ 1100.003

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

"Papa, für wen macht denn der Mond Reklame?"

Was haben wir da vergessen und verdrängt? Für was fehlt uns ganz alltäglich der Blick? Wo sind wir selber taub und blind geworden? Aufgrund der "Sachzwänge"?

"Eindimensional" wird unser Denken, unser Empfinden, wenn es sich seiner Möglichkeiten in ihrer Fülle und Komplexität längst nicht mehr sicher ist. Wenn es diese Überfülle abdrängt oder in Randbereiche des Privaten (un-)heimlich einschließt. Es kann ja eine sorgsam gepflegte und funktionierende Rationalität an der Oberfläche unseres Daseins liegen, brillant und effizient in den technischen und ökonomischen Notwendigkeiten arbeiten, uns selbst zu Funktionen irgendeiner Zweckmäßigkeit machen, und dennoch könnte an der Kehrseite dieser machtvollen Oberfläche eine selbst gemachte Dummheit kleben. Eine Dummheit, die ihre Blindheit zwar wirkmächtig und allgegenwärtig zeigt und dennoch nicht zu einer Veränderung zwingt, herausfordert, weil sie uns längst nach ihrem Bild umgeschaffen, manipuliert hat? Der wir uns unfroh und doch willig gebeugt haben, beugen, weil es eben so ist?

"Der eindimensionale Mensch" von Herbert Marcuse ist ein revolutionärer klassischer Text des 20. Jahrhunderts, der zu einer "Bewusstseinsveränderung" aufgerufen hat, Handbuch der Befreiung für die einen, gefährliche Sozialromantik für die anderen, aber für alle eine Anfrage, die nicht gleichgültig lässt.

In der Veranstaltung soll vor allem der Primärtext, gelesen, erschlossen und kritisch befragt werden.

Literatur:

Herbert Marcuse: Der eindimensionale Mensch, Frankfurt 1967.
(Weiteres wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.)

Termin: Dienstag, 15:00 –18:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 27. April 2010

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.1 Geschichte und klassische Texte der Philosophie

Karl Jaspers

Vorlesung, HSZ 1200.004

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Karl Jaspers, ursprünglich Arzt und Psychiater, gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der Existenzphilosophie, die zwischen dem Ersten Weltkrieg bis zur Zeit des Nationalsozialismus eine wesentliche Rolle spielte. Jaspers hat eine grundsätzliche Trennung zwischen Wissenschaft und Philosophie vollzogen: Nur die Wissenschaften können die eigentlichen Probleme des Menschseins in objektiver Weise untersuchen - jedoch um den Preis der Ausklammerung der existentiellen Bedeutung. Diese Bedeutung wird nun von der Philosophie untersucht. Der Philosophie als Existenzphilosophie - Jaspers spricht von Existenzerhellung - geht es nicht um Aussagen über das Menschsein oder das Existieren. Sie hat eher einen appellativen Charakter, durch den sie den Menschen zur freien Übernahme seiner Existenz bewegen will. Darin sieht Jaspers die unersetzliche, von keiner Wissenschaft leistbare Funktion der Philosophie. Die Frage der Existenz stellt sich für ihn in Grenzsituationen des Menschlichen. Mit dem Hinweis auf den appellativen Charakter der Philosophie unterscheidet sich Jaspers von Heidegger, der das menschliche Dasein in einer Ontologie zu erfassen versucht. Existenzerhellung erfasst jedoch nicht das Ganze der Philosophie. Über ihr steht die Metaphysik, mit der sich der dritte Band des Hauptwerkes "Philosophie" beschäftigt. Im Gegensatz zur Tradition jedoch kann die Metaphysik keine absolut gültigen Aussagen mehr aufstellen, sondern nur in Chiffren vom Unbedingten reden. Damit gelingt es Jaspers, die großen alten Themen der Metaphysik in einer originellen Weise aufzugreifen und aufzuarbeiten.

Jaspers hat sich insbesondere in seinem Alter auch mit Fragen der Gegenwartsanalyse, auch unter politischen Aspekten, befasst, wie zum Beispiel in seinen Schriften „Die geistige Situation unserer Zeit“ und „Die Idee der Universität“.

Textgrundlage:

Karl Jaspers, „Vernunft und Existenz, 5 Vorlesungen“, Bremen, 1947.

Karl Jaspers, „Philosophie Band 1-3“, Berlin-Göttingen-Heidelberg, 1956.

Termin: Dienstag, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 27. April 2010

Notizen

2.2 Interdisziplinäre Seminare

Philosophische Methoden

Colloquium, HSZ 5400.001

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

In der Wissenschaft unterscheidet man Sachgebiete, Ziele und Methoden. Dass die Philosophie grundsätzlich ein Sachgebiet ist, kann man aber nur schwer begründen, da die Begrenzung ihre Sache normalerweise nicht ist. Ihr Ziel ist Weisheit, die trägt die Philosophie im Namen. Aber wer hat die Weisheit schon erreicht, abgesehen davon, dass es auch keine einheitlichen Empfehlungen geben dürfte, wie man weise wird. So bleiben die Methoden, die Wege also, die beschränkt wurden, um in der Philosophie auf den Weg zu kommen. Es sind viele Wege und sie überschneiden sich. Dennoch soll im Kolloquium versucht werden, die Vielfalt und die Varianten philosophischer Methoden, ihre Repräsentanten und die Kritik daran zu umreißen. Wir nehmen zu Hilfe das, leider auch antiquarisch nicht mehr zu erhaltende Buch von Kurt Wuchterl, Methoden der Gegenwartsphilosophie, Bern u.a. 1977, 2. Auflage 1987, 3. Auflage 1999.

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 /227

Beginn: 28. April

Notizen

2.2 Interdisziplinäre Seminare

Naturalismus und Mathematik

Kompaktseminar, HSZ 5100.002

Dr. Matthias Keller, Asperg

Verschiedenste Variationen des philosophischen Naturalismus haben die methodologische Forderung gemeinsam, nur "natürliche" Erklärungen zuzulassen. In seiner radikalen Form führt der Naturalismus zu einer reduktiv physikalistischen und materialistischen Beschreibung der Welt. Nicht "natürlich" sind innerhalb eines solchen Bezugsrahmens nicht nur "übernatürliche" Kräfte oder Gott. Auch menschliches Bewußtsein, Rationalität, Persönlichkeit bekommen bestenfalls den abgeleiteten Status bloß subjektiver "Illusionen". Nun ist aber gerade die Mathematik, ein Betätigungsfeld des menschlichen Geistes par excellence, Grundlage der Beschreibungen der Phänomene in den Naturwissenschaften, besonders der Physik. Wie "natürlich" aber ist Mathematik? Und wie erklärt sich überhaupt, so fragt der Physiker E.P. Wigner (1902 - 1995), die Tatsache der erfolgreichen Anwendung der Mathematik in den Naturwissenschaften? Der analytische und naturalistische Philosoph W.v.O. Quine (1909 - 2000) vertrat in diesen Fragen die platonistische Position, auch abstrakten Objekten der Mathematik eine "natürliche", objektive Existenz zuzusprechen.

Dieses Seminar versucht einen Einstieg in die Diskussion des Naturalismus anhand dessen Positionen zur Mathematik zu liefern und damit einen Ausgangspunkt für eine kritische Betrachtung seines oftmals absolut geäußerten Geltungsanspruchs zu erarbeiten.

Literatur:

Bernulf Kanitscheider: Naturalismus und logisch-mathematische Grundlagenprobleme, in: Erwägen, Wissen, Ethik, Jg 17/2006 Heft 6 S.325 -338

Eugene P. Wigner: The Unreasonable Effectiveness of Mathematics in the Natural Sciences, in: Communications in Pure and Applied Mathematics Vol. 13, No I, 1960.

Willard v.Orman Quine: On what there is, in: From a logical point of view, Harvard University Press, 1980, S.1-19

Willard v.Orman Quine: Two dogmas of empiricism, in: From a logical point of view, Harvard University Press, 1980, S.20-46

Peter F. Strawson: Scepticism and Naturalism, Routledge 2008

Termin: Fr-So, 18.-20. Juni 2010, jew. 09:30 - 18:00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.2 Interdisziplinäre Seminare

Geist und Gehirn. Kognitionswissenschaften und Ethik (EPG II)

Kompaktseminar, HSZ 5100.003

(mit Ringvorlesung, jew. am Dienstag 18:30 – 20:00 Uhr)

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Matthis C. Krischel, M.A., Universität Ulm

Die Dualität von Körper und Geist beschäftigt die Philosophie seit der Antike und wird bei verschiedenen Denkern von Platon über Descartes und Kant bis hin zu Putnam immer wieder neu verhandelt. Mit der Entwicklung der Naturwissenschaften ist es besser möglich, mechanische und physiologische Prozesse zu erklären und ihren Ausgang vorherzusagen. Daraus ergibt sich die Fragestellung, ob auch menschliche Geistesprozesse auf organisch-mechanische Prozesse zurückführbar und damit vorhersagbar sind. Ein besseres Verständnis der Gehirnphysiologie seit dem frühen 20. Jahrhundert und bildgebende Verfahren zu Beginn des 21. Jahrhunderts machen Denkprozesse physiologischen Analysen zugänglich. Wo aber bleibt dabei der freie Wille?

Das Seminar, das gemeinsam vom Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften und dem Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin ausgerichtet wird, ergänzt die gleichnamige Ringvorlesung, deren regelmäßiger Besuch verpflichtend ist. Am ersten Termin (15.05.) sollen allgemeine Fragen nach dem Gehirn, dem Selbst (Ich), der Freiheit und dem menschlichen Geist auf Referatsbasis vorgestellt und diskutiert werden. In der zweiten Sitzung wollen wir dann gemeinsam aktuelle Texte der Vortragenden der Ringvorlesung zu diesen Themen lesen und besprechen.

Das Seminar wendet sich an Studierende aller Fächer. Studierende des Lehramts haben hier die Möglichkeit, den für das ethisch-philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) zu erwerben. Studierende der Medizin können das Seminar als Methodenseminar für eine Promotion in GTE angerechnet bekommen.

Termin: Samstag, 15. Mai 2010 und Samstag, 10. Juli 2010,
jew. 10:00 – 17:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG

Vorbereitung: Freitag, 23. April 2010, 14:30 – 15:30 Uhr
N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.2 Interdisziplinäre Seminare

Gerechtigkeit und Wohlfahrt. Adam Smith und die Wirtschaftsethik (EPG II)

Kompaktseminar, HSZ 5100.004

Prof. Dr. Gunter Löffler, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Dr. Olaf Schumann, Universitäten Frankfurt/Tübingen

Zwei Standardannahmen in der wirtschaftswissenschaftlichen Analyse sind: (i) Menschen verfolgen ihr eigenes Interesse; (ii) Menschen streben nach mehr Einkommen, weil dies ihre Zufriedenheit erhöht. Beide Annahmen sind in den letzten Jahren von Wirtschaftswissenschaftlern kritisch unter die Lupe genommen worden. Sie stehen aber auch in enger Verbindung mit den Themenfeldern Glück und Gerechtigkeit, die in der abendländischen Philosophie schon seit langem diskutiert werden. In dem interdisziplinären Blockseminar wollen wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Welche durchaus kontroversen Erkenntnisse liefert die ökonomische Forschung zum Thema Glück und Gerechtigkeit? In welcher Beziehung stehen diese Untersuchungen zur Philosophie des Glücks und der Gerechtigkeit? Wie hat die ökonomische Klassik, insbesondere Adam Smith, das Verhältnis von Glück und Gerechtigkeit gesehen? Diese Themen sind von hoher Relevanz – nicht nur für die Frage, welche Grundannahmen für wirtschaftswissenschaftliche Analysen sinnvoll sind. Aus der Forschung kann man als Einzelner viel darüber lernen, was Zufriedenheit fördert und was nicht. Und auch die Konsequenzen für die staatliche Politik sind vielfältig und werden schon diskutiert, etwa bezüglich der Frage, wie der Wohlstand der Bürger eines Landes gemessen und gefördert werden soll.

Das Seminar verdankt sich der Kooperation des Instituts für Finanzwirtschaft mit dem Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium. Im Seminar können die Leistungspunkte für den Bereich des ASQ erworben werden; Studierende des Lehramts können den für das EPG erforderlichen Schein (EPG II) erhalten.

Termin: Freitag/Samstag, 02./03. Juli 2010, jew. 09:30 – 18:00 Uhr
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Vorbesprechung: Mittwoch, 28. April 2010, 12:00 – 14:00 Uhr
Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.2 Interdisziplinäre Seminare

Modell und Wirklichkeit.

Abbildung oder Konstruktion der Welt (EPG II)

Seminar, HSZ 5100.005

Prof. Dr. Peter C. Hägele, Universität Ulm

Dr. Isolde Meinhard, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Was verstehen wir unter einem Modell und wie lassen sich mit ihm Erkenntnisse gewinnen? Wie ist der Umgang mit wissenschaftlichen Modellen in den einzelnen Fachgebieten (Physik und Chemie, Biologie und Medizin, Mathematik, Informatik und Wirtschaftswissenschaften)? Auf welchen Voraussetzungen und Hintergrundannahmen beruhen Modelle und wie gehen diese in die Modellbildung ein?

Als interdisziplinäres Seminar wendet sich diese Veranstaltung an Studierende aller Fachbereiche: Ausgehend von einem allgemeinen Modellbegriff (Stachowiak), werden wir konkret, anhand studentischer Beiträge, nach dessen bereichsspezifischer Verwendung fragen; im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um die Voraussetzungen der Modellbildung und um den geschichtlichen Wandel wissenschaftlicher Erkenntnis; im dritten Teil soll der Modellbegriff von anderen Zugängen zur „Wirklichkeit“ abgegrenzt werden, wobei hier auch nach ethischen und pädagogischen Aspekten der Modellbildung sowie nach Modellen in der Theologie gefragt wird.

Im Seminar können die Leistungspunkte für den Bereich des ASQ erworben werden; Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erhalten.

Zur Einführung: H. Stachowiak, Gedanken zu einer allgemeinen Theorie der Modelle, Studium Generale 18 (1965), S. 432-463, vor allem Abschnitte 2-10.

Termin: jew. Mittwoch, 28.04., 12.05., 26.05., 02.06., 16.06., 30.06., 14.07., jew. 17:00 – 20:00 Uhr
Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG
Beginn: 28. April 2010

Notizen

2.3 Theoretische Philosophie

Wissenschaft zum Hören.

Theorie und Praxis im

Wissenschaftsjournalismus (EPG I)

Kompaktseminar, HSZ 5100.006

Ralf Caspary, Südwestrundfunk, Baden-Baden

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

In dieser Veranstaltung, die sich einer Kooperation mit dem Südwestrundfunk (SWR 2) verdankt, werden zwei Aspekte aus dem Feld der Radiopraxis verknüpft: Zum einen geht es um Fragen, die um das Verhältnis von Wissenschaft und Journalismus kreisen: Wie lassen sich Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit im Rundfunk vermitteln? Wie weit darf die Simplifizierung dabei gehen, ohne den Anspruch wissenschaftlicher Aussagen zu gefährden? Welche Übersetzungsleistungen sind nötig, um die allzu oft unverständliche Wissenschaftssprache allgemein verständlich zu machen? Wie konstituiert die journalistische Berichterstattung das Bild der Wissenschaften? Welche Rolle spielt die wissenschaftliche Berichterstattung in der Wissenschaftsgesellschaft?

Zum anderen wendet sich das Seminar der journalistischen Praxis zu: Wie verhält sich Wissenschaft und Journalismus zu einer gesellschaftlichen Ethik? Nach welchen Maßgaben orientiert sich die journalistische Praxis und welche Normen leiten, bewusst oder unbewusst das wissenschaftliche Vorgehen? Was heißt es, „Verantwortung“ in Wissenschaft und Journalismus wahrzunehmen? Und nicht zuletzt sollen anhand eines Studiobesuchs im Büro des SWR (Ulm) erste Schritte in den journalistischen Alltag erprobt werden.

Im Seminar können die Leistungspunkte für den Bereich des ASQ erworben werden; Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG I) erhalten.

Termin: 23./24. April 2010 und 07./08. Mai 2010

Freitag, 16:00 - 19:00 Uhr, Samstag, 10:00 - 17:00 Uhr

N24 / 131. Am 24.4. in der Villa Eberhardt, 2. OG,

Heidenheimer Str. 80, 89075 Ulm.

Vorbesprechung: Mittwoch, 21. April 2010, 12:00-14:00 Uhr

N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.3 Theoretische Philosophie

Aussagen- und Prädikatenlogik

Seminar, HSZ 3100.001

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Ursprünglich (seit Aristoteles) war die formale Logik ein Teilgebiet der Philosophie, sie hat sich aber inzwischen zu einer eigenständigen Disziplin als mathematische Logik oder symbolische Logik innerhalb der Philosophie entwickelt. Man betrachtet die Logik einerseits als Werkzeug für jeden rationalen Diskurs auch außerhalb der Philosophie, andererseits als Objekt der philosophischen Auseinandersetzung darüber, welche logischen Normen zum korrekten Schließen führen, wie alltagssprachliches Sprechen formalisiert werden kann und welche Bereiche dem formalen Schließen zugänglich sind.

Das Seminar soll die Fähigkeiten logischen Schließens anhand der Grundlagen von Aussagenlogik und Quantorenlogik vermitteln und einüben.

Termin: Mittwoch, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N24 / 254

Beginn: 28. April 2010

Notizen

2.3 Theoretische Philosophie

Francis Bacon, Novum Organon

Seminar, HSZ 3100.002

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Francis Bacon gilt als Begründer der modernen Wissenschaften. In seinem Werk „Novum Organon“ findet Kant die entscheidende Revolution der Denkart, die die Wissenschaft auf ihre neuzeitliche Bahn lenkte. In Baccons Werk finden sich Grundlagen der Wissenschaften, insofern er die Methode der Induktion mit dem neuen Organon des Experiments instrumentiert. Er geht in seinem „Novum Organon“ vor allem kritisch vor: Wir müssen uns erst unserer Vorurteile entledigen, welche unsere Erkenntnisse trüben und verfälschen. Seine berühmte Idollehre führt dieses Programm der Kritik aus.

Textgrundlage:

Neues Organon. Lateinisch-deutsch. Hrsg. von Wolfgang Krohn. 2 Bde., Philosophische Bibliothek, Band 400a und 400b. Meiner, Hamburg 1990
Sekundärliteratur: Wolfgang Krohn: *Francis Bacon*, München: C.H. Beck, 2. Auflage 2006.

Termin: Montag, 12:15 – 13:45 Uhr

Raum: N24 / 131

Beginn: 26. April 2010

Notizen

2.3 Theoretische Philosophie

Philosophie der Wahrnehmung

Seminar, HSZ 3100.003

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Universitäten Würzburg/Ulm

Wahrnehmung verstehen wir als unmittelbarsten Zugriff auf unsere Erfahrungswirklichkeit. Was sie aber genau ist, welche Leistungen dabei vollbracht werden und was dabei eigentlich zustande kommt – dies sind bedeutende Probleme der erkenntnistheoretischen Philosophie. Sie sind insbes. dort aktuell, wo gegenwärtig um naturalistische, sog. „neurophilosophische“ Wahrnehmungstheorien gestritten wird und diese mit traditionellen Ansätzen in Konkurrenz gestellt werden. Das Seminar will für diese Diskussion den Hintergrund aufbereiten und das weite Spektrum klassischer Wahrnehmungstheorien der Neuzeit von Descartes bis Searle in Erinnerung rufen.

Textgrundlage (mit umfangreicher Bibliographie):

Philosophie der Wahrnehmung. Modelle und Reflexionen, hrsg. v. Lambert Wiesing, Frankfurt a.M. : Suhrkamp 2002 (stw 1562).

Termin: Montag, 16:00 – 19:00 Uhr (14-tgl.),

Raum: N24 / H6

Beginn: 26. April 2010

Notizen

2.3 Theoretische Philosophie

Selbstbewusstsein: Texte und Kontroversen

Kompaktseminar, HSZ 3100.004

Prof. Dr. Klaus Kornwachs, Universitäten Cottbus/Ulm

Das Seminar gibt nach einem geschichtlichen Überblick (Mittelalter, Rationalismus, Dt. Idealismus, Phänomenologie, Analytische Ansätze) eine erste Synopsis über die Kontroversen, die um den Begriff des Selbstbewusstseins entstanden sind. Danach soll tiefer in den einen oder anderen Schlüsseltexst eingestiegen werden.

Leistung: Je nach angestrebter Kreditpunktezah – Hausarbeit mit festgelegtem Umfang

Erste Literaturhinweise:

Damasio, A. R.: Ich fühle, also bin ich. – Die Entschlüsselung des Bewußtseins. List, München 2000

Damasio, A.R.: Descartes' Irrtum. Fühlen, Denken und das menschliche Gehirn. List München 1994

Searle, J. R.: Geist. Eine Einführung. Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2006

Searle, J.R.: Freiheit und Neurobiologie. Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2004

Pauen, M., Roth, G. (Hrsg.): Neurowissenschaften und Philosophie. UTB Fink Stuttgart 2001

Termin: Mo-Mi, 26.-28. Juli 2010, jew. 09.15 - 18.00 Uhr

Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. Stock

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Argumentieren und Debattieren. Schlagfertigkeit kann man trainieren (EPG I)

Kompaktseminar, HSZ 4100.001

Antonia Spohr, M.A. Tübingen

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Was verstehen wir unter einem Argument und wann ist ein Argument triftiger als ein anderes? Wenn wir unter Debattieren die rednerische Auseinandersetzung zweier Kontrahenten verstehen, wie lassen sich in ihrem Rahmen strittige Fragen klären?

In diesem Seminar wollen wir nach den Regeln eines sportlichen Turnierformats debattieren lernen. Abgesehen von der Freude am intellektuellen Wettkampf, fördert die Debatte Kompetenzen, die sowohl im Studium als auch im Beruf wichtig sind. Es gilt, die eigenen Argumente zu stärken und gleichzeitig die Schwachstellen in der Argumentation des Kontrahenten aufzudecken. Doch Überzeugung durch Argumentation erfordert mehr als die Fähigkeit, logisch zu denken. Der Redner muss seine Argumente auch in angemessener Form präsentieren können.

Lernziele: Die Studierenden sollen zwischen Argumenten und Scheinargumenten unterscheiden und die Kraft ihrer Argumente im Hinblick auf das Publikum richtig einschätzen können. Sie sollen einen ersten Einblick in die Argumentationstheorie erhalten und in der Lage sein, argumentative Muster zu verstehen.

Die Studierenden sollen ihre analytischen Fähigkeiten schulen, ihre Präsentationstechniken verfeinern und ihre rednerischen Fähigkeiten ausbauen.

Im Seminar können die Leistungspunkte für den Bereich des ASQ erworben werden; Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG I) erhalten.

Termin: Freitag/Samstag, 21./22. Mai 2010 und Samstag, 29. Mai 2010, Freitag, 14:00 – 19:00 Uhr und Samstag, 10:00 – 16:30 Uhr
N24 / 131

Vorbesprechung: Donnerstag, 22. April 2010, 12:00 – 14:00 Uhr
N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Begriff und Moralität der Lüge

Vorlesung, HSZ 4200.002

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm

Die Lüge ist seit alters als eines der zentralen Themen der Moralphilosophie diskutiert worden. Viele Lehrer der Ethik waren sogar der Meinung, die Wahrhaftigkeitspflicht sei die strengste aller moralischen Normen und auf sie könnten sämtliche anderen sittlichen Gebote zurückgeführt werden. Umso überraschender ist die Tatsache, daß bis heute noch keine Einigkeit darüber erzielt werden konnte, wie sie verbindlich zu definieren sei. Von einer solchen Definition aber hängt u. a. ab, ob und gegebenenfalls unter welchen Bedingungen Ausnahmen von einer strengen Wahrheitspflicht möglich sind, etwa wenn eine Situation gegeben ist, in der durch eine Falschaussage ein Menschenleben gerettet werden könnte. - In der Vorlesung werden die wesentlichen klassischen Positionen vorgestellt und diskutiert (Aristoteles, Augustinus, Thomas von Aquin, Hugo Grotius und andere Vertreter des neuzeitlichen Naturrechts, die Moralphilosophie der Aufklärung, Kant, Fichte, Nietzsche, Georg Simmel u. a.).- Die Vorlesung bietet insofern zugleich eine Übersicht über wesentliche historische und systematische Positionen der philosophischen Ethik und darüber hinaus linguistische Erklärungen der Technik und des Funktionierens von lügenhaftem Sprachgebrauch.

Termin: 09./10. Juli und 23./24. Juli 2010
Freitag 09:30-18:00 und Samstag 09:30-16:00 Uhr
Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Theorien der Gerechtigkeit

Kompaktseminar, HSZ 4100.003

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg

Ohne Organisation und Schutz von Gerechtigkeit kommt keine Gesellschaft aus, aber wie kann man „Gerechtigkeit“ definieren und organisieren?

Das Seminar wird sich mit verschiedenen Aspekten und Facetten von Gerechtigkeit auseinandersetzen, ihre ethischen Voraussetzungen thematisieren und auf ihre Tragfähigkeit überprüfen – und zwar vor allem die Ansätze von Aristoteles, Ulpian, Hobbes, Bentham, Kant, Rawls I, Rawls II, Sen, Young und Walzer.

Zu Semesterbeginn wird ein Ordner mit Kopiervorlagen (Textauszüge und Zusammenstellungen) im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums bereit gestellt werden. Dort können Referatsthemen (Hobbes, Bentham, Rawls I, Walzer, Rawls II, Sen und Young) eingesehen werden bzw. es können die benötigten Materialien zum Referat (relevante Auszüge der Originaltexte und gegebenenfalls auch Kommentare) kopiert werden.

Studierende, die allein oder in einer selbst konstituierten Arbeitsgruppe (mit höchstens 3 Mitgliedern) ein Referat übernehmen möchten, melden sich bitte per E-Mail an michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de

Herangezogene Literatur:

Otfried Höffe, Gerechtigkeit, Eine philosophische Einführung, München 2001

Aristoteles, Nikomachische Ethik

Thomas Hobbes, Leviathan

John Rawls, Eine Theorie der Gerechtigkeit

John Rawls, Politischer Liberalismus

Michael Walzer; Sphären der Gerechtigkeit

C. Horn, N. Scarano (Hg.), Philosophie der Gerechtigkeit, Frankfurt/M. 2002

Termin: 25.-27. Mai 2010

Dienstag, 14:00 - 18:00, Mittwoch, 09:15 – 18:00 und

Donnerstag, 09:15 – 13:00 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

**Geld oder Moral? Der homo oeconomicus als
Agent der Wirtschaftsethik**

Kompaktseminar, HSZ 4100.004

Prof. Dr. Karlfriedrich Herb, Universität Regensburg

In der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise scheint der Zusammenhang zwischen ökonomischer Rationalität und ethischer Verantwortung vollkommen aufgelöst. Nicht nur sicher geglaubte Dogmen der Nationalökonomie sind ins Wanken geraten, sondern auch die Figur des homo oeconomicus mit seinen Interessen und Verantwortlichkeiten grundsätzlich fraglich geworden. Lassen sich Geld und Moral, Ökonomie und Ethik nur noch im Widerspruch denken? Setzt wirtschaftliche Effektivität jeder Moral ein Ende?

Das Seminar thematisiert aus aktuellem Anlass die Grundfragen und Grundprobleme der Wirtschaftsethik. Dem Seminar liegt eine Auswahl prominenter Positionen der Wirtschaftsethik zugrunde, die zu Beginn des Semesters im Humboldt-Studienzentrum als Kopiervorlage zur Verfügung steht. Für einen qualifizierten Schein ist eine Power-Point-Präsentation zu einem der thematischen Schwerpunkte vorzubereiten.

Termin: Freitag, 11. und Samstag, 12. Juni 2010,
Freitag 10:00 – 18:00 Uhr und Samstag 09:00 – 18:00 Uhr
Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Der alte und der neue Geist des Kapitalismus

Kompaktseminar, HSZ 4100.005

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Der alte und neue Geist des Kapitalismus: Zu Max Webers „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, Werner Sombarts „Der Bourgeois“ und Luc Boltanskis und Eve Chiapellos „Der neue Geist des Kapitalismus“.

In Form der globalen Finanzkrise zeigt sich der Kapitalismus wieder einmal von seiner hässlichen Seite: Die Allgemeinheit darf für die Machenschaften der angeblich so hochbegabten Talente der Investmentbanker und der Lobbyisten aus der Politik einstehen. Bei dem gewiss nicht linkslastigen Barry Ritholtz finden wir den sarkastischen Satz: „Socialism For The Rich! Capitalism for the Rest.“

Bei der globalen Bedeutung dieser Art des Wirtschaftens könnte es sich lohnen über die Wurzeln des Kapitalismus, seine Vielgestaltigkeit, seine Auswirkungen auf den Charakter der Manager und auf unseren Lebensstil nachzudenken. Es tut sich die Frage auf: Gibt es so etwas wie den Geist des Kapitalismus?

Mit Hilfe von drei berühmten und umstrittenen Arbeiten soll dieses Problem angegangen werden. Max Weber war es, der die These vertrat, dass eine wesentliche Wurzel des Kapitalismus in einem religiös verankerten rationalistisch-asketischen Lebensstil liegt. Werner Sombart hat ein deutlich komplexeres Erklärungsmodell vorgestellt, das durchaus geeignet ist, nicht nur die Vorteile, sondern auch die Hässlichkeiten des Kapitalismus zu verstehen. Boltanski und Chiapello versuchen die antiquierte Kritik am Kapitalismus hinter sich zu lassen und zeigen, dass neue Interpretationsmuster dieses Systems den Legitimationsdruck auf den Kapitalismus wesentlich erhöhen werden. Das Seminar will daher sowohl die Geschichte des Kapitalismus und seine ungeheure Wandelbarkeit aufzeigen, ebenso wie es um seine mögliche Zukunft steht.

Termin: 14.-17. Juli 2010, jew. 14:00 – 18:00 Uhr
Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 2. OG

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Praktische Philosophie I: Ethische Positionen: Platon, Epikur, Adaelard, Thomas, Sidgwick

Vorlesung, HSZ 4200.006

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Die Vorlesung führt in einige Grundpositionen der Ethik ein. Die Hauptvertreter der Begründung der philosophischen Ethik sind gewiss Aristoteles, Kant und Mill. Abseits davon gibt es aber eine Reihe weiterer Grundlegungen des moralisch Guten, denen wir uns in der Vorlesung zuwenden wollen. Für Platon gab es in diesem Sinne noch gar keine philosophische Ethik – das ist eine Erfindung des Aristoteles –, dennoch hat er sich vor allem im *Gorgias* und der *Politeia* mit ethischen Fragen auseinandergesetzt. Epikur hat versucht, eine Lebensweise zu begründen, welche dem Einzelnen erlaubt, sich in unsicheren Zeiten zu orientieren. Er kann als der philosophische Begründer des Hedonismus gelten, auch wenn es den schon vorher gab und Epikur diesem eine ganz eigene Richtung gibt. Petrus Abaelardus nun verlegte die Sittlichkeit allein in die innere Intention der Handlung, wie das später auch von Kant vertreten wurde. Für Thomas von Aquin war die Vernunft Dreh- und Angelpunkt auch des sittlichen Lebens. Für seine Ethik knüpft er sowohl an die Tugendlehre von Aristoteles wie die der christlichen Tradition nach Augustinus an.

Henry Sidgwick fällt hier sicher aus dem Rahmen, da er ein moderner Vertreter der Ethik ist. Er gab in seinen Methoden der Ethik dem Utilitarismus seine akademische Form.

Termin: Donnerstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: O25 / H12

Beginn: 29. April 2010

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

Friedrich Schiller: Politik und Ästhetik

Seminar, HSZ 4100.007

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Philosophie und Politik begegnen sich üblicherweise in der Frage nach dem moralischen Handeln. Für Friedrich Schiller ergibt sich die Beurteilung des Politischen und die Konsequenz seines moralischen Denkens aus einer ästhetischen Theorie.

Die Verbindung von Kunst und Politik ist eine uralte und zumindest seit der attischen Tragödie in Griechenland ein selbstverständlicher Aspekt künstlerischen und politischen Handelns. Schiller hat Dramen geschrieben, deren Titel schon auf politische Themen verweisen: Die Räuber, die Verschwörung des Fiesco zu Genua, Kabale und Liebe, Don Carlos, Wallenstein, Maria Stuart, die Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell.

Sein Eintreten für politische Freiheit und dem daraus entspringenden gerechten Staat entspringt seiner eigenen ästhetischen Theorie, deren Grundlagen das Kantische System bildet. In seiner eigenen Bearbeitung dieser transzendentalphilosophischen Thesen gibt er dem ästhetischen freien Spiel der Erkenntnisvermögen eine eigene kreative Umdeutung. Das Freiheitshandeln des Menschen hat im Ästhetischen eine Parallele. Der Umgang mit dem Schönen kann die menschliche Moral inspirieren.

Das Seminar diskutiert diese These im Rückgriff auf Schillers theoretische Schriften: "Über die ästhetische Erziehung des Menschen" und "Über Anmut und Würde".

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 155

Beginn: 29. April 2010

Notizen

2.4 Praktische Philosophie

John Dewey: Die pragmatische Grundlegung von Pädagogik und Demokratie

Zugleich: Eine Einführung in den klassischen Pragmatismus

Kompaktseminar, HSZ 4100.008

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

John Dewey gilt, neben Ch. S. Peirce und W. James, nicht nur als einer der Begründer des klassischen amerikanischen Pragmatismus, vielmehr hat er auch einen wesentlichen Anteil zur Entwicklung der modernen Reformpädagogik und Legitimation eines demokratischen Gesellschaftsmodells beigetragen.

In der Veranstaltung soll diese besondere Verflechtung von einerseits erkenntnistheoretischen und andererseits politischen sowie pädagogischen Positionen auf drei Ebenen nachgezeichnet und kritisch diskutiert werden:

- (1) Möglichkeiten und Grenzen eines pragmatischen Erkenntnisansatzes vor dem Hintergrund Deweys evolutionsbiologischer und psychologischer Neuinterpretation;
- (2) Etablierung eines demokratischen Politikverständnisses vor dem Hintergrund eines pluralen, kommunikativen und sozial vermittelten Erkenntniskonzeptes;
- (3) Bezugnahme eines pragmatisch-demokratischen Philosophieverständnisses auf eine problemlösungs- bzw. lebensweltlich orientierte Pädagogikkonzeption;

Vor diesem Problemhintergrund soll sodann auch der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich Deweys demokratietheoretischer Zugang auch für aktuelle Fragen hinsichtlich der Legitimations- bzw. Begründungsstrategien im Kontext von Demokratie- und Pädagogikkonzepten als tragfähig erweist.

Literatur:

Dewey, J., Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik, hg. u. m. Nachwort v. J. Oelkers, Weinheim u. Basel 2000.

Dewey, J., Philosophie und Zivilisation, Frankfurt a.M. 2003.

Dewey, J., Erkenntnis und Wert, Frankfurt a.M. 2004.

Joas, H. (Hg.), Philosophie der Demokratie. Beiträge zum Werk von John Dewey, Frankfurt a.M. 2000.

Putnam, H., Deweys Politikbegriff – eine Neubewertung, in: Dgl., Für eine Erneuerung der Philosophie, Stuttgart 1997.

Suhr, M., John Dewey zur Einführung, Hamburg 1994.

Termin: 29./30. Juli 2010 jew. 09:30 - 18:30 Uhr

Raum: N24 / 131

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

Elektron und Magnes-Stein:

Zur Geschichte von Elektrizität und Magnetismus – Teil I: Vom Bernstein der Griechen bis zu André Marie Ampère

Vorlesung, HSZ 7200.001

Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm

Es fällt sicher den meisten Zeitgenossen schwer, sich ihre Welt noch ohne elektrischen Strom überhaupt vorzustellen. Darin gäbe es keinen Lichtschalter, keine Steckdosen, weder Telefon noch Radio noch Fernsehen, von Handy und Internet ganz zu schweigen. Und doch ist es kaum 250 Jahre her, dass die seit zweieinhalb Jahrtausenden überlieferte Eigenschaft des Bernsteinharzes, Wollfäden und Holundermark an sich zu ziehen, das Interesse zuerst von „Naturphilosophen“ - bald „Physiker“ genannt – weckte, die sich plötzlich diesem Phänomen widmeten. In gelehrten Gesellschaftszirkeln ergötzte man sich daran, wie an seidenen Schnüren aufgehängte Knaben plötzlich rätselhafte „Schläge“ beim Berühren austeilten und wie an eisernen Wäscheleinen aufgehängte Froschschenkel zu zucken begannen. Es waren Männer wie Ritter, von Kleist, Galvani, Volta, Lichtenberg und viele andere mehr, deren Wissbegierde – heute Forscherdrang geheißen – diese rätselhaften Erscheinungen sukzessive sammelten, ordneten und in ein System einbauten, welches sich konsequent immer weiter zu dem entwickelte, was wir heute die Elektrizitätslehre nennen.

Einen ähnlichen Verlauf nahm die Erscheinung der magnetischen Wirkungen, die von bestimmten Eisenstücken ausgingen. Immerhin war seit dem 12. Jahrhundert bekannt, dass man aus solchen eisernen Materialien Nadeln verfertigen konnte, welche, frei drehbar aufgehängt, sich stets in die Nord-Süd-Richtung einstellten. Seefahrer wussten diese Orientierungshilfe zu schätzen.

Es war der englische Arzt Gilbert, der mit seiner 1600 erschienen Monographie „De Magne- te“ den Startschuss zu einer nach modernen Methoden sich vollziehenden systematischen Erforschung und Anwendung der beiden Erscheinungen gab.

Wegen des Stoffumfanges ist das Thema zweigeteilt. Teil I befasst sich mit der Vorgeschichte bis hin zur grundlegenden Entdeckung Ampères, dass Elektrizität und Magnetismus zwei Seiten eines gemeinsamen Phänomens sind. Dem nachfolgenden Teil II ist es vorbehalten,

Termin: Mittwoch, 16:00 – 18:00 Uhr

Raum: O25 / H2

Beginn: 28. April 2010

Notizen

3. Zusatzstudienangebot: Geschichte der Wissenschaften

Kleine Geschichte der Immunologie (1)

Seminar, HSZ 7100.002

Dr. Gerhard Klier, Kardorf/Kronburg

Als Jenner gegen Ende des 18. Jahrhunderts seine Probanden im (un)bewussten Rückgriff auf gängige „Heilmethoden“ mit Kuhpockenlymphe gegen Pocken impft, gelingt ihm ein entscheidender, allerdings bloß praktischer Erfolg. Er kennt weder die Struktur des damals so genannten „Krankheitsgiftes“, noch weiß er um die Wechselwirkung, wie sie zwischen toxischem Stoff und antitoxischem Impfstoff vorliegt.

Dies ist der Ausgangspunkt, von dem aus die Geschichte der Immunologie (Mikrobiologie stets inkl.) aufgezogen werden soll. Die weiteren Stationen bilden die bahnbrechenden Neuerungen der wissenschaftlichen Bakteriologie wie Serumtherapie als Vorstufen zu den ausschließlich naturwissenschaftlich argumentierenden Immunitätstheorie, welche gegen Ende des 19. Jahrhunderts erstmals formuliert werden. Als solche werden wir u.a. die Phagozytentheorie (Metschnikoff) wie die Seitenkettentheorie (Ehrlich) kennen lernen, durch welche die Grundlagen der modernen Immunologie auf dem Weg zur klonalen Selektionstheorie (in damals heftigen Debatten) geschaffen werden.

Als vorbereitende Literatur sei empfohlen:

L. Fleck, Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache, Frankfurt 1980

O. Günther, Immunisationstheorien, in: Arbeiten aus dem Paul-Ehrlich-Institut, 51/1954, S.69-107

G. Köhler u. K. Eichmann (Hrsg.), Immunsystem, Heidelberg 1987

Die finale Literatur wird im Seminar verabreicht.

Termin: Donnerstag, 18.00 - 21.00 Uhr (14-tgl.)

Raum: N24 / 252

Beginn: 29. April 2010

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Die Kunst zum Ruhme von Kaisern und Kirche

Seminar, HSZ 8100.001

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach

Mit der Erhebung des Christentums zur Staatsreligion machen christliche Bauten und Bildwerke die religiöse Lehre immer anschaulicher, aber auch den Wandel theologischen Denkens. Der daraus resultierende Formenwandel wird anhand einer Auswahl von Bauten und Kunstobjekten aus karolingischer, ottonisch-salischer und frühromanischer Zeit charakterisiert. Vor allem die Auftraggeber sollen sichtbar werden, denn der hohe künstlerische Aufwand diente immer auch ihrer Selbstdarstellung.

Denn ist das Wissen um geschichtliche Vorgänge nur eine Rahmenbedingung, am wichtigsten bleibt das Erfassen der einmaligen Eigenart eines Kunstwerks. Selbst wenn ältere Objekte Wiederverwendung finden oder Vorbilder vorhanden sind, das Wechselspiel von künstlerischer Abhängigkeit und schöpferischer Selbstständigkeit führt meist zu Kunstwerken hohen Ranges mit umfassender Gelehrsamkeit.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),
Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG
Beginn: 27. April 2010

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

**Von der deutschen Doppelstaatlichkeit zur
wiedererrichteten deutschen Einheit**

Seminar, HSZ 8100.002

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Hochschule Biberach

Der ideologische und machtpolitische Konflikt zwischen Ost und West hat zur Spaltung Deutschlands in zwei Staaten geführt. Unterschiedliche politische Kräfte und politisch-soziale Systeme setzten sich diesseits und jenseits der Grenze durch. Auf beiden Seiten kam es zu Feindkonstruktionen, deren Bedeutung sich mit dem Abstand von heute verändert hat.

Der zweite zentrale Aspekt in diesem Seminar ist die Generationspolemik der 68er, die sich in Westdeutschland stärker artikulierte als im Osten. Die daraus resultierenden politischen Richtungskämpfe haben in unserer Parteiendemokratie einerseits harte Krisen ausgelöst, führten und führen paradoxerweise aber auch dazu, dass sich die Trägergruppen der Volksparteien immer weniger eindeutig bestimmen lassen. Ein sehr guter Einstieg in die Debatte über diese brisante zeithistorische Phase der letzten Jahrzehnte und warum es so gekommen ist, ist das Buch von Heinrich August Winkler, *Der lange Weg nach Westen II – Deutsche Geschichte 1933-1990*, Bonn 2005.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),
Raum: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG
Beginn: 04. Mai 2010

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Grundgesetz und politische Wirklichkeit

Seminar, HSZ 8100.003

Matthias Rost, Diplom-Kaufmann Dr. des., Frankfurt

Das Grundgesetz verfasst Deutschland zu einem Rechts- und Sozialstaat. Alle Politik ist der Rechtsstaatlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit, dem Recht und der praktischen Vernunft also, verpflichtet. Sie muss verfassungsrechtliche Prinzipien und Grundrechte zwingend beachten. Diese sind aber nicht beliebig, sondern folgen einer Logik der Freiheit. Die Freiheit als Kerngehalt des Grundgesetzes hat aber auch einen philosophischen Bezug, welcher im Rahmen dieser Veranstaltung skizziert wird. Schwerpunkte bilden aber die wesentlichen verfassungsrechtlichen Vorgaben, welche als Maßgaben für die Politik Geltung haben. Anhand aktueller politischer Themen soll gezeigt werden, inwieweit die Politik diese Maßgaben erfüllt oder auch verfehlt.

Termin: Mittwoch, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 251

Beginn: 28. April 2010

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie**Die Bibel als Weltliteratur und
literaturproduzierende Kraft**

Seminar, HSZ 8100.004

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Vom Buch der Bücher wurde – seitdem es die Bibel gibt – viel Forschungsliteratur geschrieben. Zahlreiche Untersuchungen, Interpretationen und Textbearbeitungen aus verschiedenen Bereichen des menschlichen Wissens deuten ausdrücklich darauf hin, dass dieses Buch zu einer der bedeutendsten und einflussreichsten Schriften gehört und bis heute an seiner Bedeutung nichts verloren hat. Sowohl die literaturwissenschaftliche als auch die theologische Forschung sind sich der vielfältigen intertextuellen Beziehungen zwischen der Heiligen Schrift und der schöngestigten Literatur bewusst. Bereits seit Jahrhunderten funktioniert die Bibel „als Literatur produzierende Kraft“ (W. Frühwald) und hat auch viele deutschsprachige Autoren durch ihre Stoffe, Motive und Figuren produktiv angeregt. Das angebotene Seminar will eine Einführung in die Literaturgeschichte der Bibel und die Rezeption zentraler biblischer Themen in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts wagen. Das Hauptaugenmerk der Veranstaltung liegt auf den intertextuellen Bezügen zwischen biblischen und literarischen Stoffen sowie auf der literaturästhetischen Interpretation der Texte von Joseph Roth, Thomas Mann, Heinrich Böll, Erich Fried, Stefan Heym, Luise Rinser, Günter Grass etc. Für die Auswahl der Textbeispiele werden auch Wünsche der TeilnehmerInnen entgegengenommen. Das genaue Programm und eine ausführliche Primär- und Sekundärliteraturliste werden in der ersten Sitzung verteilt.

Zugang: Die Voranmeldung in den Semesterferien per E-Mail an: roman.yaremko@uni-ulm.de.

Literatur: *Ebach, Jürgen:* Bibel und Literatur. 2., unveränd. Aufl. München: Fink, 1998. *Schmidinger, Heinrich; Bachl, Gottfried* (Hg.): Die Bibel in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts. Bd. 1: Formen und Motive; Bd. 2: Personen und Figuren. 2. Aufl. Mainz: Matthias-Grünwald-Verl., 2000.

Termin: Donnerstag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

Beginn: 29. April 2010

Notizen

4. Zusatzstudienangebot: Kulturanthropologie

Entstehung der deutschen Sprache, aufgezeigt an Sprachdenkmälern zwischen Heidentum und Christentum

Prof. Dr. Dr. h.c. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Vorlesung, HSZ 8200.005

Wer die Gegenwartssprache verstehen will, sollte sie auch als *Gewordenes* zu erfassen suchen, ihr Werden verfolgen, um so hinter ihre Bewegkräfte und Strukturgesetze zu kommen, die auch in der Gegenwart, gegebenenfalls in anderer Relevanz und Zielrichtung, noch aktiv sind.

Sprachgeschichte ist Kulturgeschichte, ist Paläontologie des Geistes und damit auch angewandte Kunde vom Menschen, - ein Stück Anthropologie.

Das Deutsche ist ein Zweig des Germanischen, das seinerseits ein Glied der großen indogermanischen (idg.) *Sprachfamilie* bildet, innerhalb dieser das Germanische eine verhältnismäßig selbständige Stellung einnimmt, wodurch es sich von allen anderen indogermanischen Sprachen unterscheidet und aus ihrer Gesamtheit heraushebt. Ursprung und Heimat der Germanen liegen im Dunkel, doch gehören sie mit Sicherheit sprachlich zu den Indogermanen/Indoeuropäern, genau wie die Griechen, die Römer, die Kelten und die Slawen.

Literatur ist Sprachkunst; ihr Werkstoff ist die Sprache. Die Anfänge der deutschen wie der germanischen Dichtung überhaupt liegen im tiefen Dunkel der Vorzeit. Urquell der Poesie ist sicher auch bei unseren Vorfahren die Religion gewesen.

Die Geschichte der deutschen Literatur beginnen wir bewusst erst mit dem Einsetzen deutschsprachiger Literaturdenkmäler, d. h. mit der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts, das bedeutet: mit Gestalt und Leistung Karls des Großen. Es ist nicht zuviel gesagt, dass die Glossatoren, Übersetzer und Dichter der Zeit zwischen 750 und 900 die deutsche Sprache recht eigentlich erst geschaffen haben, in dem Sinne geschaffen, dass sie aus den germanischen Mundarten der deutschen Stämme ein Werkzeug gemacht haben, mit dem sich die neue christlich-abendländische Bildung ausdrücken konnte. Wie inhaltlich so wurden auch sprachlich die Deutschen erst in der Karolingerzeit zu Gliedern des christlichen Abendlandes und dabei löste sich der Begriff des „Deutschen“ aus dem des Germanischen.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: O25 / 151

Beginn: 29. April 2010

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Gehörbildung und Harmonielehre

Seminar, HSZ 9100.001

Christoph Denoix, Vox Humana Ulm

„Aus dem Bestehenden weiter“ (J.S. Bach)

Wenn wir Musik erleben, ist das unbeschreiblich. Freude, innere Ruhe, ein positives Nachschwingen ... Doch um uns die Werke großer Meister anzueignen und um sie mit anderen zu musizieren, benötigen wir in der Regel ein Instrumentarium: Wissen, das nicht theoretisch bleibt. Nach dem Lebenswerk des Philosophen Edmund Husserl, dem Begründer der Phänomenologie, gelang es dem Dirigenten S. Celibidache, eine beobachtende und beschreibende Art zu finden, wie wir uns neu über Musik und über das zum Entstehen von Musik notwendige (angewandte) Wissen unterhalten können; wie wir frei vom oft bemühten Konflikt zwischen Kopf und „Bauch“, Theorie und Praxis, Mathematik und Gefühl, handeln und musizieren können. – Beziehungen, das wusste der größte Tonsetzer aller Zeiten, J.S. Bach, bilden das Wesen der Musik. Wir versuchen im Kurs, den Expansionsprozess (der in uns stattfindet), anhand von physikalischen Tatsachen, die auf unser Bewusstsein wirken, nachzuvollziehen. Einfache rhythmische und harmonische Zusammenhänge (Intervalle, Akkorde, Modulationen) werden ebenso wie „komplizierte“ Tatsachen „erhört“. C. Denoix hat Schulmusik und Musikwissenschaft studiert und bei S. Celibidache gelernt. Er leitet in Ulm den Kammerchor VOX HUMANA und das SUM-Ensemble sowie Stimmbildungskurse.

Termin: Montag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N25 / H4/5

Beginn: 26. April 2010

Notizen

5. Ergänzende fachübergreifende Angebote

Dirigierseminar

Seminar, HSZ 9100.002

Christoph Denoix, Vox Humana Ulm

Ein Kurs mit sämtlichen Aspekten des Dirigierens. Dirigierbewegungen, Probenleitung. Anfängern wird die Belegung des Seminars "Harmonielehre" empfohlen. Für Musiker und Interessierte.

Es werden vocale und instrumentale Ensembles gebildet. Auch hierfür kann man sich anmelden. Die Teilnehmer können Werke ihrer Wahl einreichen. Schwierigkeitsgrad: von einfachen Volksliedern ausgehend, ist jede Steigerung möglich.

Termin: Montag, 19:30 – 21:00 Uhr

Raum: N25 / H4/5

Beginn: 26. April 2010

Notizen

6. Alte Sprachen

Einführung in das Klassische Sanskrit (I)

Dr. Nikolaus Groß, Senden

Übung, HSZ 9100.003

Sanskrit (Altindisch) für Anfänger

„Der Horizont des Lateiners ... geht sehr weit, durch die neueren Jahrhunderte, das Mittelalter, das Altertum. – Griechisch, oder gar noch Sanskrit, erweitern freilich den Horizont noch um ein Beträchtliches.“ ARTHUR SCHOPENHAUER, Parerga u. Paralipomena

„Möchte das indische Studium nur einige solche Anbauer und Begünstiger finden, wie deren Italien und Deutschland im 15.en und 16.en Jahrhundert für das griechische Studium so manche sich plötzlich erheben und in kurzer Zeit so Großes leisten sah, indem durch die wiedererweckte Kenntnis des Altertums schnell die Gestalt aller Wissenschaften, ja man kann wohl sagen der Welt, verändert und verjüngt ward. Nicht weniger groß und allgemein, wir wagen es zu behaupten, würde auch jetzt die Wirkung des indischen Studiums sein, wenn es mit eben der Kraft ergriffen und in den Kreis der europäischen Kenntnisse eingeführt würde.“ FRIEDRICH SCHLEGEL, Über die Sprache und Weisheit der Indier.

Das Bekanntwerden des Sanskrit, der klassischen Sprache des alten Indiens, in Europa (Ende des 18.Jh.) hat in Literatur, Sprachwissenschaft und Philosophie zu fruchtbaren Neuansätzen geführt. Hervorzuheben ist die wissenschaftliche Genauigkeit der altindischen Grammatik, welche die moderne Sprachwissenschaft beeinflusst hat. Die Literatur im Sanskrit ist von gewaltigem Umfang. Die berühmtesten beiden Epen sind das riesige „Mahabharata“ – dem als eigenständige Teile einige der berühmtesten Stücke der altindischen Dichtung angehören, wie das Lied von Nala und Damayanti, die Sage von der Sintflut, oder das philosophische Lehrgedicht Bhagavadgita, das Wilhelm von Humboldt für „das Tiefste und Erhabenste“ hielt, „das die Welt aufzuweisen hat“ - und das kleinere indische Nationalepos, das „Ramayana“, die Erzählung vom Leben des Helden Rama. Kalidasa ist der bedeutendste Dramendichter der Sanskritliteratur. Sein Schauspiel „Sakuntala“, von Goethe gefeiert und für das „Vorspiel auf dem Theater“ im „Faust“ benutzt, in Europa mehrfach übersetzt und aufgeführt, gehört der Weltliteratur an. Die Fabel- und Märchensammlung des Pancatantra hat wie kein anderes Werk in die Weltliteratur gewirkt. Sanskrit ist auch die Sprache einer umfangreichen wissenschaftlichen Literatur: Weltliterarischen Rang haben zweifellos das Lehrgedicht des Vatsyayana über die Liebeswissenschaft (Kamasutra) und das Lehrbuch der Politik von Kautilya („Arthashastra“), von dem Max Weber sagt, im Vergleich zu ihm sei „Machiavelli ein Waisenknabe“. Zur Erlernung von Schrift und Grammatik des Sanskrit verwenden wir: Georg Bühler, Leitfaden für den Elementarkurs des Sanskrit, und Manfred Mayrhofer: Sanskrit-Grammatik. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen eine der großen Kultursprachen der Menschheit kennen zu lernen.

Termin: Mittwoch, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum: N24 / 104

Beginn: 28. April 2010

Notizen

6. Alte Sprachen

Altgriechisch (V)

Altgriechische Lektüre: „Platon, Phaidon“

Übung, HSZ 9100.004

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Die Griechen sind interessant und ganz toll wichtig, weil sie eine solche Menge von großen Einzelnen haben. Wie war das möglich? Das muß man studieren.“

NIETZSCHE, Wir Philologen, 4, Andeutung über die Griechen, 101.

Grundlage dieses Anfängerkurses Altgriechisch ist das Lehrbuch „ATHENAZE“ (Oxford University Press), Band I und II, New York/Oxford 2003. Wir beginnen mit Lektion XV.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen. Auch Neu- und Wiedereinsteiger, die sich die ersten 14 Lektionen dieses didaktisch hervorragend gestalteten und lebendig geschriebenen Lehrbuches selbst erarbeiten, sind willkommen.

Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 104

Beginn: 28. April 2010

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Anfänger (III)

Übung, HSZ 9100.005

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Der Mensch, welcher kein Latein versteht, gleicht einem, der sich in einer schönen Gegend bei nebligem Wetter befindet: Sein Horizont ist äußerst beschränkt; nur das Nächste sieht er deutlich, wenige Schritte darüber hinaus verliert er sich ins Unbestimmte. Der Horizont des Lateinischen hingegen geht sehr weit, durch die neueren Jahrhunderte, das Mittelalter, das Altertum.“

Arthur Schopenhauer, Ueber Sprache und Worte. In: Parerga und Paralipomena, 2. Band, a. 1851, §299.

Als Lehrbuch verwenden wir: „Studium Latinum“, in 2 Teilen, Teil 1, Texte, Übungen, Vokabeln: Latein für Universitätskurse: Teil 1 (von Gebhard Kurz und Günter Wojaczek.

Wir beginnen mit Lektion 11.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen. Auch Neueinsteiger, die sich die ersten 10 Lektionen dieses präzisen und systematisch verfassten Lehrbuches für Studenten selbst erarbeiten, sind uns willkommen.

Termin: Dienstag, 18:00 – 19.30 Uhr

Raum: N24 / 254

Beginn: 27. April 2010

Notizen

6. Alte Sprachen

Latein für Fortgeschrittene, Lektürekurs

Augustinus: Confessiones

Prof. Dr. Dr. h.c. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Übung, HSZ 9100.006

Die *Bekenntnisse* entstanden 400 n. Chr.; sie sind Augustinus' bekanntestes Werk. Aufgeteilt in 13 Büchern beschreibt Augustinus in einer Art Selbstbetrachtung sein frühes Leben und seine ständige Suche nach Wahrheit. Durch seine grundsätzlichen Erwägungen über das Wesen des Menschen sind die „*Confessiones*“ mehr als eine Biografie – sie gelten vielmehr als die erste Autobiografie der Literatur. Der Titel „*Confessiones*“ hat zwei Bedeutungen: Confession im Sinn von „Schuldbekentnis“ und Confessio im Sinn von „Glaubensbekenntnis“.

Die „*Bekenntnisse*“ geben Einblick in das menschliche Seelenleben überhaupt und offenbaren dabei Tiefe und Subtilität, die derjenigen neuerer Autoren in nichts nachsteht.

Latein, die Sprache der antiken Römer, ist nicht "tot"! Die gesamte wissenschaftliche Nomenklatur der Medizin, Pharmazie, Zoologie, Botanik, Chemie, Astronomie u. a. beruht auf der lateinischen Sprache (oder dem latinisierten Griechisch).

Alle europäischen Völker sind von der Antike geprägt. Prag und Hamburg, Krakau und Salamanca, München und Paris, Reval und Lissabon, Straßburg und Ulm sind Schwesterstädte. Latein ist eine als kulturelle Gegebenheit unter uns fortwirkende Sprache - das Gefäß europäischen Erbes; kann man das Leben einer Sprache leugnen, in der alle jene schrieben, die Europas Gedankenwelt formten: AUGUSTINUS, TH. MORUS, KEPLER, KOPERNIKUS, NEWTON, BACON, LINNÉ, VESALIUS, GROTIUS, DESCARTES, LEIBNIZ, HOBBS, SPINOZA und unzählige ANDERE?

Diese Rolle der lateinischen Sprache als ursprüngliche Trägerin der westeuropäischen Kultur begründet auch noch heute ihre traditionelle Stellung im Fächerkanon am Gymnasium und an den Universitäten.

Termin: Donnerstag, 17:30 – 19:00 Uhr

Raum: O25 / 151

Beginn: 29. April 2010

Notizen

Philosophischer Salon in der Villa Eberhardt:

„Arbeit und Gesellschaft“

Die genauen Termine (jeweils donnerstags um 19:30 Uhr), Titel und Redner werden wir auf unserer Homepage (www.humboldt-studienzentrum.de) in den „News“ auf der Startseite sowie unter „Colloquien, Festakte, Vorträge“ in Kürze veröffentlichen.

Bisher stehen schon fest:

Humboldt-Professor Prof. Dr. Peter Bieri

22. Juli 2010, 19:30 Uhr, Philosophischer Salon
Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 89075 Ulm

23. Juli 2010, 20:00 Uhr, Vortrag im Stadthaus Ulm

Humboldt-Lecture im Stadthaus:

„Folter und Feinde.

Ist die Würde des Menschen noch zu retten?“

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Ulm

Donnerstag, 15. Juli 2010

Beginn: 20:00 Uhr

Stadthaus Ulm

Ringvorlesung:

„Geist und Gehirn. Kognitionswissenschaften und Ethik“

Termin: jeweils Dienstag, 18:30 – 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Multimediaraum im Forschungsgebäude

Für die genauen Termine, Titel und Redner besuchen Sie bitte unsere Homepage www.humboldt-studienzentrum.de

Notizen

1. Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

HSZ1000.yyy Einführung in die Philosophie

In diesen Lehrveranstaltungen werden Texte oder Themen diskutiert, die sich besonders gut für Einsteiger in das Philosophiestudium eignen. Hierzu gehören auch Veranstaltungen zur Einführung in die Philosophie und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

HSZ1000.yyy Einführung in die Logik

Es handelt sich vornehmlich um eine Einführung in die Grundtechniken der Aussagen- und der Prädikatenlogik, erwähnt wird aber auch die Syllogistik. Angesprochen werden ferner die Beziehungen zwischen natürlichen und formalisierten Sprachen und Fragen aus der Philosophie der Logik. Darüber hinaus werden argumentationstheoretische Aspekte diskutiert („critical thinking“).

HSZ2000.yyy Veranstaltungen zur Geschichte der Philosophie

Klassische oder fremdsprachliche Texte (z.B. Antike, Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart)

HSZ3000.yyy Veranstaltungen zur Theoretischen Philosophie

Zur Theoretischen Philosophie gehören Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie, Naturphilosophie, Philosophie des Geistes, Metaphysik und Ontologie, Phänomenologie und Philosophie der Wissenschaften

HSZ4000.yyy Veranstaltungen zur Praktischen Philosophie

Zur Praktischen Philosophie gehören z.B. Ethik, Moralphilosophie, Rechtsphilosophie, Staatsphilosophie, Sozialphilosophie, Anthropologie, Kulturphilosophie und Religionsphilosophie

HSZ5000.yyy Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen (mit der Biologie, Informatik, Mathematik, Medizin, Physik und Wirtschaftswissenschaften)

IV Anhang

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Notizen

2. Kursnummern zu Lehrveranstaltungen im Fach Philosophie

Die Kursnummern zu den Lehrveranstaltungen werden nach folgender Formel vergeben: **HSZxxxx.yyy**.

HSZ1xxx.yyy = Einführungsveranstaltung
HSZ2xxx.yyy = Geschichte der Philosophie
HSZ3xxx.yyy = Theoretische Philosophie
HSZ4xxx.yyy = Praktische Philosophie
HSZ5xxx.yyy = Interdisziplinäre Veranstaltungen
HSZ6xxx.yyy = Schlüsselqualifizierende Themen

HSZ7xxx.yyy = Geschichte der Wissenschaften
HSZ8xxx.yyy = Kulturanthropologie
HSZ9xxx.yyy = Ergänzende fachübergreifende Themen

Die Unterteilung in Veranstaltungstypen bezieht sich auf das **zweite x**:

xxxx.yyy : 1 = Seminar
 2 = Vorlesung
 3 = Übung
 4 = Colloquium
 5 = Vortrag

Die Ziffern yyy nach dem Punkt haben keine Relevanz, insofern sie nur eine fortlaufende Nummerierung darstellen.

1. Beispiel: HSZ3200.002

Theoretische Philosophie (3000), Vorlesung (200), Nummerierung (002)

2. Beispiel: HSZ4100.001

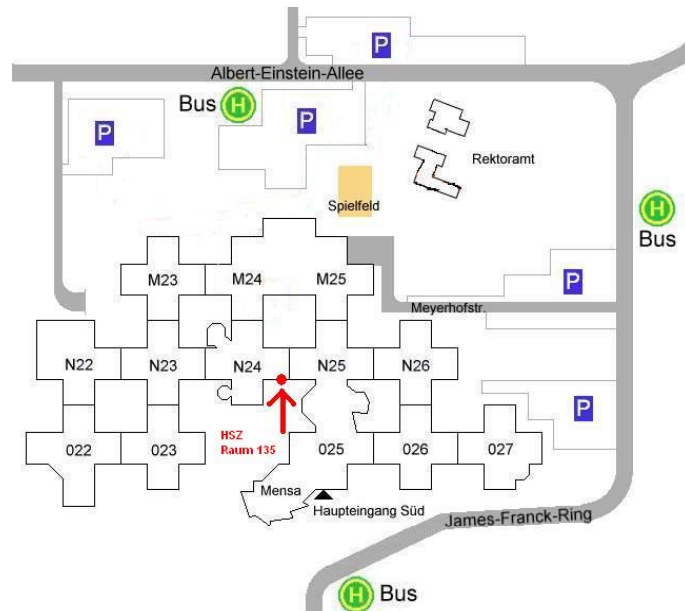
Praktische Philosophie (4000), Seminar (100), Nummerierung (001)

3. Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäude-
teil **N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135**.

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.



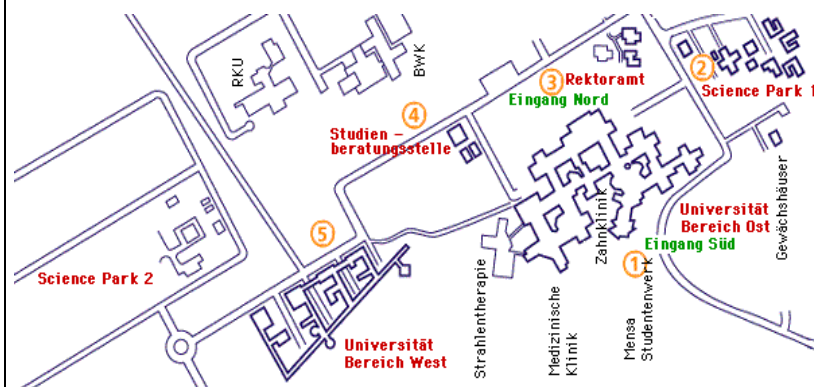
Notizen

3. Lageplan

So erreichen Sie uns am besten

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.



Bushaltestellen

- | | | |
|----------------------|-----------------------------|--------------------|
| ① Universität Süd | ③ Versorgungsbetriebe | ⑤ Universität West |
| ② Botanischer Garten | ④ Kliniken Oberer Eselsberg | |